

Matthias Remenyi

Auferstehung denken

Anwege, Grenzen und Modelle
personaleschatologischer
Theoriebildung

HERDER

Matthias Remenyi

Auferstehung denken

Matthias Remenyi

Auferstehung denken

Anwege, Grenzen und Modelle
personaleschatologischer Theoriebildung



FREIBURG · BASEL · WIEN

© Verlag Herder GmbH, Freiburg im Breisgau 2016
Alle Rechte vorbehalten
www.herder.de
Umschlaggestaltung: Verlag Herder
Satz und PDF-E-Book: Barbara Herrmann, Freiburg
ISBN (Buch): 978-3-451-33267-8
ISBN (E-Book): 978-3-451-80708-4

Meinen Töchtern Sara und Elisa

Vorwort

Jedes Buch erzählt eine Geschichte, und jedes Buch hat eine Geschichte. Manchmal ist es gut, die Geschichte eines Buches zu kennen, um die Geschichte, die es erzählt, ein wenig besser zu verstehen. Mit diesem Buch verhält es sich so. Ursprünglich geplant war nicht dieses nun vorliegende Format, sondern eine kompakte, einleitende Schrift. Sie sollte einen knappen Überblick bieten über den Eschatologie-Traktat im Ganzen. Bald war klar, dass sich dieses Vorhaben nicht realisieren lässt. So entstand der Plan, die Arbeit auf das Feld der Personaleschatologie zu fokussieren und dieses dafür umso gründlicher aufzubereiten. Das ist der Grund, weshalb die für dieses Format eigentlich übliche Präsentation des Forschungsstandes und die Generierung einer Forschungshypothese fehlen und stattdessen ein eher allgemein gehaltener, breiter Einstieg in die Themafrage gewählt wird. Auf diese Weise erklärt sich auch, weshalb die Darlegung zunehmend kleinschrittiger und ausdifferenzierter wird.

Das Buch ist das Ergebnis eines langen Weges. So bin ich vielen Menschen zu Dank verpflichtet. Zu nennen ist Univ.-Prof. Dr. Ulrich Lüke, mein ehemaliger Chef in Aachen am dortigen Institut für Katholische Theologie. Er hat sich auf das seltene Kunststück verstanden, seinem wissenschaftlichen Mitarbeiter den Rücken freizuhalten und denselben zugleich zu stärken. Ich verdanke ihm viel, menschlich wie fachlich. Zu nennen sind weiter die Lehrenden und Lernenden am Seminar für Katholische Theologie der Freien Universität Berlin, allen voran natürlich Kollegin Prof. Dr. Anja Middelbeck-Varwick und Kollege Univ.-Prof. Dr. Rainer Kampling. Danke für das immer gedeihliche Arbeitsklima!

Großen Dank schulde ich meinen beiden Berliner Projektmitarbeitern, Dr. Ruben Schneider und Dr. Hartmut Westermann. Sie haben mich mit ihrem Rat und ihrer Expertise begleitet. Ohne den beständigen Austausch mit ihnen hätte sich dieses Unterfangen so nicht realisieren lassen. Gleiches gilt für Felix Tesch M.A. und Larissa Kapp, die als studentische Hilfskräfte zu unterschiedlichen Phasen mit dem Projekt befasst waren. Larissa Kapp ist es zu verdanken, dass das Buch durch ein Literaturverzeichnis abgeschlossen wird, das seinen Namen verdient. Johannes Schneider M.A. hat in unermüdlichem Fleiß und großer Akribie das Manuskript in Form gebracht. Ihnen allen danke ich sehr! Danken möchte ich aber auch PD Dr. Florian Bruckmann und Dr. Magnus Lerch,

die große Teile des Manuskripts vorab gelesen und mir wertvolle Rückmeldungen gegeben haben. Dass sich außerdem Univ.-Prof. Dr. Michael Theobald nicht zu schade war, das bibeltheologische Kapitel durchzusehen, hat mich überaus gefreut und geehrt. Dem Herder Verlag in Freiburg und namentlich Dr. Stephan Weber sei herzlich für die geduldige und wohlwollende Begleitung der Drucklegung gedankt.

Dieses Buch ist zeitgleich mit seinem Erscheinen Bestandteil eines Habilitationsverfahrens an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck. Ich danke Univ.-Prof. Dr. Roman Siebenrock für die Betreuung dieses Vorhabens, für seine stets fachkundige Unterstützung und seine freundschaftliche Ermutigung in mancher Stunde des Zweifels. Und ohne dem Ergebnis vorgreifen zu wollen, danke ich selbstverständlich der Innsbrucker Habilitationskommission und den externen Gutachtenden schon jetzt für all die Mühen und all die Arbeit, die solch ein Verfahren mit sich bringt.

In tiefer Dankbarkeit weiß ich mich schließlich meiner Frau Eva verbunden. Danke für Deine Geduld, für Dein Zutrauen – und für so unendlich viel mehr! Meinen Töchtern Sara und Elisa danke ich für das Geschenk ihrer Gegenwart, das mich jeden Tag aufs Neue staunen lässt. Ihnen, die mein Leben so reich machen, ist diese Schrift gewidmet.

Berlin, am Fest des hl. Nikolaus, dem 2. Advent 2015

Matthias Remenyi

Inhalt

Vorwort	7
A. Begriff, Gegenstand und Aufgabe der Eschatologie	17
1. Begriffsklärungen	17
2. Schon und Noch-nicht: präsentische und futurische Eschatologie	24
3. Eschatologische Verheißungen	30
4. Zu Anlage und Aufbau dieses Buches	38
a. Anlage und Methodik	38
b. Aufbau und Inhalt	43
B. Zur Geschichte der eschatologischen Frage	49
1. Alte Kirche	49
a. Neutestamentliche Schriften und Apostolische Väter ...	49
b. Die Apologeten: Verteidigung der Auferstehung	53
c. Clemens und Origenes: Hoffnung auf Allversöhnung ...	57
d. Augustinus	61
2. Mittelalter	66
a. Joachim von Fiore: Eschatologie als Theologie der Geschichte	66
b. Die Zeit der Scholastik: Eschatologie als Traktat	68
c. Unsterblichkeit der Seele und Auferstehung des Leibes ..	72
d. Der Visio-Streit	77
3. Reformation und Neuzeit	80
a. Martin Luther	80
b. Die Entwicklung bis zum Konzil von Trient	85
c. Pietismus und Aufklärungstheologie	89
d. Historismus und Kulturprotestantismus	94
4. 20. Jahrhundert und Gegenwart	96
a. Konsequente Eschatologie	96
b. Karl Barth und die Debatte um die Dialektische Theologie	100
c. Wolfhart Pannenberg und Jürgen Moltmann	105
d. Katholische Neuaufbrüche: Teilhard, Rahner und Balthasar	108

e. Die neue Politische Theologie und die Theologie der Befreiung	114
C. Nachdenken über den Tod: eine thanatologische Skizze	121
1. Der Tod als Grenze des Lebens und des Denkens	121
a. Der Tod – ein schillernder Begriff	121
b. Todesverdrängung oder Todesgegenwart?	129
c. Erkenntnistheorie des Todes: Standortgebundenheit des Denkens	133
d. Der existentielle Umgang mit dem Wissen um unser Sterbenmüssen	141
e. Der Tod als Grenze des Denkens	144
2. Das dreifache Dilemma einer thanatologischen Theoriebildung	149
a. Das Aktivität-Passivität-Dilemma	149
(1) <i>Der Tod als Möglichkeit des Daseins: Martin Heidegger</i>	149
(2) <i>Kritik: Tod als Unmöglichkeit aller Möglichkeiten</i>	151
(3) <i>Rahners Todesdialektik</i>	153
(4) <i>Eigene Positionierung</i>	156
b. Das Kontinuität-Diskontinuität-Dilemma	159
(1) <i>Anima separata versus Ganztod-Hypothese</i>	159
(2) <i>Rehabilitation des Seelenbegriffs</i>	162
(3) <i>Eigene Positionierung</i>	165
c. Das Freund-Feind-Dilemma – philosophisch	167
(1) <i>Die These vom natürlichen Tod</i>	167
(2) <i>Kritik der Thanatodizee</i>	169
d. Das Freund-Feind-Dilemma – theologisch	172
(1) <i>Die alttestamentliche Sicht auf den Tod</i>	172
(2) <i>Der Tod als Sold der Sünde</i>	176
(3) <i>Eigene Positionierung</i>	179
D. Biblische Hoffnungsbilder	183
1. Alttestamentliche Entwicklungslinien	183
a. Die vorexilische Zeit	183
b. Zwischenphase: Exil und nachexilische Zeit	187
c. Die späte Hoffnung auf Auferstehung	194
(1) <i>Psalmen</i>	195
(2) <i>Apokalyptik und Märtyrerhoffnung</i>	197
(3) <i>Weisheit</i>	200
(4) <i>Zwischenbilanz</i>	201

2. Reich Gottes: Botschaft und Hoffnung des Jesus von Nazaret	203
a. Gehalt und Geschichte des Reich-Gottes-Begriffs	203
(1) <i>Hermeneutische Besonderheiten der neutestamentlichen Zeugnisse</i> 203 (2) <i>Geschichte des Reich-Gottes-Begriffs</i> 204	
b. Grundlinien der Reich-Gottes-Botschaft Jesu	209
c. Gegenwart und Zukunft des Reiches Gottes	213
d. Das Selbstverständnis Jesu	219
3. Die Auferweckung des Gekreuzigten: das Zeugnis des Neuen Testaments	229
a. Die Krise des Kreuzes und der österliche Neuanfang	229
b. Frühe Formelbildungen: der Inhalt des bezeugten Glaubens	235
(1) <i>Die theonome Formel: Auferweckung</i> 236 (2) <i>Die christonome Formel: Auferstehung</i> 237 (3) <i>Traditionsgeschichtliche Synthese und Gehalt</i> 240 (4) <i>Zur Wahl des Paradigmas Auferweckung / Auferstehung in der frühen Kirche</i> 243	
c. Die Erscheinungen des Auferstandenen: der Anlass des Osterglaubens	246
(1) <i>1 Kor 15,3–8: Textbefund und Aussageintention</i> 247 (2) <i>1 Kor 15,3–8: Erscheinung als Begegnung</i> 252 (3) <i>Hermeneutik und Sprachwahl</i> 256	
d. Die Erscheinungserzählungen in den Osterevangelien	261
(1) <i>Traditionsgeschichtlicher Befund</i> 261 (2) <i>Zur Frage der Historizität der Erscheinungserzählungen</i> 262 (3) <i>Zwei zentrale Marker: Identität und Transformation</i> 264	
4. Die Debatte um das leere Grab	270
a. Der biblische Befund	270
(1) <i>Mk 16,1–8: Traditionsgeschichtliche Einordnung</i> 270 (2) <i>Textanalyse: kerygmatische Orientierung</i> 273	
b. Der Streit um die Historizität des leeren Grabes	276
(1) <i>Pro und Contra</i> 276 (2) <i>Das leere Grab als Möglichkeitsbedingung der Osterverkündigung?</i> 280 (3) <i>Ein geöffnetes und leer vorgefundenes Grab Jesu als Möglichkeitsbedingung?</i> 281 (4) <i>Vielgestaltigkeit und Variabilität der eschatologischen Hoffnungsfiguren</i> 284 (5) <i>Kompatibilität mit apokalyptischem Denken</i> 287	
c. Zur modelltheoretischen Relevanz der Grabeserzählung	289
(1) <i>Das leere Grab Jesu und die personaleschatologische Modellbildung</i> 289 (2) <i>Zwei Beispiele</i> 292 (3) <i>Plädoyer für eine offene Debatte</i> 294	

5. Theologische Überhangfragen	298
a. Die Auferweckung Jesu: eine historische Wirklichkeit? . .	298
b. Die Auferweckung Jesu: ein Handeln Gottes an einem Toten?	302
(1) <i>Verweyens erste Osterthese: kein nachträglicher Offen-</i> <i>barungsakt</i> 303 (2) <i>Verweyens zweite Osterthese: keine</i> <i>Relativierung der Inkarnation</i> 305 (3) <i>Zur Spannung von de</i> <i>facto- und de iure-Evidenz</i> 308 (4) <i>Erkenntnistheoretische</i> <i>Gegenargumente</i> 310 (5) <i>Ontologische Gegenargumente</i> 313	
c. Christologische und trinitätstheologische Folgerungen . .	316
d. Zum Verhältnis von Tod und Auferstehung Jesu Christi .	320
e. Zur Vermittlungsproblematik der Osterevidenz	323
(1) <i>Verweyens dritte Osterthese: das Problem der Jünger erster</i> <i>und zweiter Hand</i> 323 (2) <i>Christusbegegnung im Geist: trini-</i> <i>tarische Erschließungshilfe</i> 324	
E. Personale Eschatologie in Schrift und Tradition	331
1. Christologische Weichenstellungen	331
a. Relationale Eschatologie – christologische Mitte	331
b. Anthropologische Konvenienzgründe	335
c. Die Auferstehung Jesu Christi als Wirk- und Exemplar- ursache	340
2. Paulinische Modellbildungen	344
a. 1 Thess 4,13–18	346
(1) <i>Präsentische und futurische Eschatologie</i> 346	
(2) <i>Christologische Fundierung</i> 348 (3) <i>Heilsuniversalismus</i> <i>bei Paulus?</i> 350	
b. 1 Kor 15,1–28	352
(1) <i>Adressatensituation in Korinth</i> 352 (2) <i>Abermals: christo-</i> <i>logische Fundierung</i> 353 (3) <i>Auferweckung im Bild der</i> <i>Erstlingsgabe</i> 355	
c. 1 Kor 15,35–58	360
(1) <i>Leiblichkeit und Identität</i> 360 (2) <i>Mysterium der</i> <i>Verwandlung</i> 364 (3) <i>Kurze Zwischenbilanz</i> 365	
d. 2 Kor 5,1–10 und Phil 1,23–25	368
(1) <i>Die Bekleidungsmetapher in 2 Kor 5,1–10</i> 368 (2) <i>Das Sein</i> <i>bei Christus in Phil 1,23–25</i> 371 (3) <i>Modelltheoretische</i> <i>Anschlussüberlegungen</i> 372	

3. Lehramtliche Positionierungen	374
a. Auferstehung des Fleisches	374
(1) <i>Von den Symbola der alten Kirche zu mittelalterlichen Lehraussagen</i> 375 (2) <i>Hermeneutische Einordnung</i> 377	
b. Unsterblichkeit der Seele und Zwischenzustand	381
(1) <i>Auf dem Weg zur Anima-forma-corporis-These</i> 381 (2) <i>Anima separata und Zwischenzustand</i> 385 (3) <i>Zum Gehalt des Seelenbegriffs</i> 389 (4) <i>Spe salvi</i> 391	
c. Die Erklärung der Glaubenskongregation von 1979	393
(1) <i>Genese und Gehalt des Schreibens</i> 393 (2) <i>Kontroverse Rezeption</i> 397 (3) <i>Weitere inhaltliche Aspekte der Erklärung</i> 400	
4. Die Denkmöglichkeit einer Auferstehung im Tod	402
a. Offene Traditionslinien	402
b. Von Thomas zu Durandus	409
(1) <i>Thomas von Aquin</i> 409 (2) <i>Von Thomas zu Durandus</i> 414 (3) <i>Der Korrektorienstreit und seine Implikationen für die Eschatologie</i> 419 (4) <i>Kurzes historisches Zwischenfazit</i> 424	
c. Exkurs: Joseph Priestley und John Cameron	425
(1) <i>Eine ominöse Quelle und ihr fraglicher Autor</i> 425 (2) <i>John Cameron und seine These von der Auferstehung im Tod</i> 429 (3) <i>Die Personaleschatologie von Joseph Priestley</i> 438	
d. Zwei alternative Denkformen	446
(1) <i>Stoffliche oder formelle Identität?</i> 446 (2) <i>Herman Schell</i> 450 (3) <i>Daniel Feuling</i> 453 (4) <i>Romano Guardini</i> 455	
e. Die Assumptio Mariae und ihre Interpretation durch Karl Rahner	457
(1) <i>Munificentissimus Deus: Genese und Gehalt</i> 457 (2) <i>Karl Rahner und die Assumptio-Arbeit</i> 463 (3) <i>Formelle Identität als metaphysische Hintergrundannahme</i> 466 (4) <i>Allkosmisch-Werden der Seele</i> 471 (5) <i>Marianisches Privileg oder marianisches Prinzip? – Maria als erste Vollerlöste</i> 477 (6) <i>Mt 27,52f und die reale Möglichkeit leiblicher Auferweckungen</i> 485 (7) <i>Rahners Impuls: christologische Zentrierung und relationale Dynamisierung</i> 490 (8) <i>Karl Rahner und die Auferstehung im Tod</i> 497 (9) <i>Zur hermeneutischen Legitimität der rahnerschen Interpretation</i> 500	
f. Der Stand der Debatte um die Auferstehung im Tod	503
(1) <i>L. Boros und D. Flanagan</i> 503 (2) <i>Gisbert Greshake</i> 507 (3) <i>Gerhard Lohfink</i> 511 (4) <i>Ulrich Lüke</i> 516 (5) <i>Die Kritik Joseph Ratzingers am Zeit-Ewigkeits-Verhältnis</i> 523 (6) <i>Die Auseinandersetzung zwischen Greshake und Ratzinger um den Materiebegriff</i> 527 (7) <i>Der Diskurs um den Seelenbegriff</i> 531	

- (8) *Denkformspezifisches und Weiterführendes* 535
 (9) *Randnotiz: lex orandi – lex credendi* 538

F. Das Leib-Seele-Problem und die Hoffnung auf leibliche Auferstehung . . .	545
1. Bilanz und Abgrenzungen	545
a. Physikalismus	545
(1) <i>Zum Stand der Überlegungen</i> 545 (2) <i>Physikalismus: Konzepte und Kritik</i> 547 (3) <i>Kritik physikalistischer Auferstehungsmodelle</i> 550	
b. Substanzdualismus	554
(1) <i>Konzept</i> 554 (2) <i>Kritik des Substanzdualismus</i> 556 (3) <i>Kritik substanzdualistischer Auferstehungsmodelle</i> 560	
c. Nahtod- und Out-of-body-Erfahrungen	562
2. Aktuelle Reformulierungen hylemorphistischen Denkens . . .	566
a. Vermittlungskonzepte: Emergenz und Konstitution	566
(1) <i>Emergenztheorie</i> 566 (2) <i>Lynne Rudder Bakers Konstitutionstheorie</i> 569 (3) <i>Konstitutionstheorie: Diskussion und Kritik</i> 572	
b. Diachrone personale Identität	576
(1) <i>Erste-Person-Perspektive</i> 576 (2) <i>Disposition statt Ereignis</i> 578 (3) <i>Invariantes Organisationsprinzip des lebenden Organismus</i> 581	
c. Der aristotelische Seelenbegriff	583
(1) <i>Seele: Lebensprinzip eines natürlichen Körpers</i> 583 (2) <i>Theologische Deutung des Seelenbegriffs</i> 584 (3) <i>Der heuristische Mehrwert des aristotelischen Hylemorphismus</i> 586	
d. Einwände gegen den Hylemorphismus	590
(1) <i>Zur internen Konsistenz des Hylemorphismus</i> 590 (2) <i>Zur Legitimität der Substanzmetaphysik</i> 591	
3. Auf dem Weg zu einer personaleschatologischen Modellbildung	594
a. Thomas Schärtl: das Weichenstellungsmodell	594
(1) <i>Konstitutionstheoretische Anleihen</i> 594 (2) <i>Phänomenologische Anleihen: Leib-Körper-Differenzierung</i> 599 (3) <i>Diskussion und Kritik</i> 601	
b. Josef Wohlmuth: Identität und Transformation	604
(1) <i>Transformation</i> 604 (2) <i>Eschatologische Transformation als Transsubstantiation?</i> 606 (3) <i>Grenze der Eschato-Logik: Einheit von Materie und Geist</i> 610	
c. Gestalt als Hilfsbegriff personaleschatologischer Theoriebildung	613